

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 6

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MILITÄRSPORT



Erfolgreiche Sommermeisterschaften der Ter Div 2 und F Div 5

Am 3. und 4. April 1998 wurden im aargauischen Bremgarten die Sommermeisterschaften der Territorialdivision 2 und der Felddivision 5 durchgeführt. Der Wettkampf, der in diesem Jahr durch die Territorialdivision 2 (Technischer Leiter Hptm Dieter Buchmüller aus Worben bei Biel) organisiert wurde, stellte an die Wehrsportler hohe, meisterschaftswürdige Anforderungen. Im Einzelwettkampf vom Freitag nachmittag wurde übrigens erstmals ein neuer Wettkampf angeboten, der auch in Brugg an den diesjährigen Schweizerischen Armeemeisterschaften angeboten wird. Die Territorialdivision 2 ist die erste Division der Schweiz, die diesen Wettkampf an Meisterschaften anbietet.

Einsatzfreudige Wehrsportler

Am ersten Tag fanden die Einzelwettkämpfe statt, welche von rund 100 Teilnehmern besucht wurden. Unter sonnigem Wetter mussten drei Wettkampforten absolviert werden: Ein technischer Parcours (zirka 1 km Laufstrecke mit Stgw-Schiessen, mit eingebautem UWK-Zielwurf unter Zeitdruck und ein Lauf mit zivilen Laufschuhen), ein Orientierungslauf (mit OL-Karte und zivilen Laufschuhen) und ein Geländelauf (6 km, Steigung von max. 200 Metern, ohne Stgw, Einzelstart). Die Wehrsportler zeigten sich einsatzfreudig und machten die Einzelwettkämpfe zu einem grossen Erfolg.

Als grosser Sieger der Ter Div 2 durfte Oliver Grimm (Std/Ter Div Stabskp 2) aus Untersiggenthal die Goldmedaille entgegennehmen. Bei der F Div 5 durfte Peter Dauwalder (Hptm/Füs Kp II/102) aus Killwangen die Goldmedaille entgegennehmen. Auf der Rangliste der Gäste (FWK/GWK Herren) war Gerhard Henzer (WM/GWK I) aus Schönenbuch zu oberst zu finden. Bei der F Div 5 holte sich Erwin Graf (Gfr/Kdo FWK Reg 7) aus Pfyn den ersten Platz.

Attraktiver Wettkampf

Am Samstag, 4. April 1998, fanden dann die Patrouillenwettkämpfe statt. Auch da zeigte man sich interessiert, und die Ter Div 2 durfte insgesamt 30 Patrouillen à drei Mann auf die Piste schicken. Auch bei diesen Wettkämpfen gab es verschiedene Wettkampforten, wobei auch da je ein Divisionsmeister der Ter Div 2 und der F Div 5 erkoren wurde. In der Kategorie A (SAM-Qualifikation) erhielt der Patrouillenfürer Peter Hiestand (Stabsadj/P Res) die Goldmedaille. In der Kategorie Pistole holte sich Herbert Mattle (Maj/Stadtkdo 211) vor Dieter Schärer (Oblt/Div Ger 5) und Beat Rüegg (Oberstl/Stab FAK 2) den ersten Platz. Bei der Kategorie Damen holte sich Patrouillenfürerin Esther Schmid (Hptm/Ter Div 2) den ersten Rang. Bei den Senioren gewann René Iwasaki (Gfr/Spit Stabskp 46) vor Karl Knuchel



Wettkämpfer machen sich für den Veloparcours bereit.

(Kpl/Mot Trsp KP II/2), wobei dieser ausser Konkurrenz startete. In der letzten Kategorie B (kürzere Strecke) durfte sich Franz Lösscher (Wm/Div Stabskp 8) über seinen Sieg freuen.

Die Organisatoren, die mit viel Sachkunde und Engagement einen attraktiven Wettkampf vorbereitet hatten, durften sich freuen, ein spannendes und sportlich fair ausgetragenes Kräftermassen durchgeführt zu haben. Dank und Anerkennung gilt dem Sportstab der Ter Div 2 unter der Leitung von Major Thomas Suter und allen übrigen Funktionären, welche für einen reibungslosen Wettkampfablauf besorgt waren.

Ralph Donghi

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Verabschiedung des Fliegerabwehr-Lenkaffen-Regiments 7



Am Donnerstag, 2. April 1998, fand auf dem Flugplatz Emmen die Verabschiedungsfeier des Fliegerabwehr-Lenkaffen-Regiments 7 (Flab Lwf Rgt 7) statt. Es wurde ein Defilee unter Mitwirkung des Spiels der Luftwaffe durchgeführt. An der Feier nahmen

die knapp 800 Dienstleistenden des Regiments sowie zahlreiche Gäste aus Militär und Politik teil, darunter auch der Kommandant der Luftwaffe, Korpskommandant Fernand Carrel.

Der Anlass dieser Feier ist die baldige Ausserbetriebsetzung des legendären BL-64-Fliegerabwehr-Lenkaffensystems, bekannt unter dem Namen «Bloodhound». Dieses im Jahr 1964 eingeführte Abfang-Fliegerabwehrsystem hätte gemäss Planung eigentlich erst im Jahr 2005 ausser Betrieb genommen werden sollen. Da einerseits der Unterhalt dieses inzwischen 34jährigen Waffensystems mit zirka 15 Millionen Franken pro Jahr relativ aufwendig ist und andererseits das System für die Bekämpfung von Boden-Boden- und Luft-Boden-Lenkaffen nicht geeignet ist, hat das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) im Oktober 1997 beschlossen, die Bloodhound schrittweise bis Ende 1999 ausser Betrieb zu setzen. Damit kann auch die Überführung der betroffenen 80 zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in neue Aufgabenbereiche ermöglicht werden.

Das BL-64-System war ein hervorragendes Luftkriegsmittel im Rahmen des Neutralitätsschutzes. Es stellte eine ausgezeichnete Ergänzung zum Kampfflugzeug dar. Die Bloodhound zeichnen sich durch eine grosse Reichweite (Distanz und Einsatzhöhe), zweieinhalbfache Schallgeschwindigkeit, gute Störfestigkeit, Allwettertauglichkeit und hohe Treffsicherheit aus. Das Bloodhound-Lenkaffensystem wurde in ähnlicher Konfiguration auch in Schweden und England eingesetzt. Die damaligen Beschaffungs- und Aufbaukosten von rund 380 Millionen Franken (Waffensystem inkl. Land, Bauten und sonstige Infrastruktur) waren aus heutiger Sicht eine ausserordentlich günstige Investition in die Landesverteidigung mit nachhaltiger Wirkung. Aus geographischen Gründen konnten in unserem Land die Bloodhound nie im scharfen Schuss eingesetzt werden. Die Schweiz konnte sich jedoch diverse Male in England an Testschiessen auf Drohnen beteiligen, an denen sich die hohe Trefferquote bestätigt hat.

Mit den politischen Umwälzungen der vergangenen zehn Jahre und der veränderten Bedrohungslage ist die Wahrscheinlichkeit eines Luftkrieges in Europa auf kurze Sicht erheblich gesunken. Dadurch steht für die Luftwaffe künftig der Luftpolizeidienst, das heisst die Wahrung der Lufthoheit, im Vordergrund. Das Flab Lwf Rgt 7 besteht aus den Flab-Lenkaffen-Abteilungen 71 und 72 mit je fünf Flab-Lenkaffen-Batterien, die das Lenkaffensystem technisch betreiben, sowie dem Luftwaffen-Füsiliere-Bataillon 7

mit fünf Füsiliere-Kompanien, die für die Bewachung und Sicherung der Lenkaffenstellungen zuständig sind. Das Regiment 7 befand sich vom 27. März bis 3. April 1998 in seinem letzten Wiederholungskurs. Mit der 1999 erfolgenden Auflösung des Regiments verschwindet ein Truppenkörper, der in hohem Masse von seinen Angehörigen geprägt war. Seit Einführung der Bloodhound wiesen sich die Wehrmänner durch hohes fachliches Können, überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft und einen hohen Motivationsgrad aus. Bei den «Lenkwafflern» bestand immer ein besonderer Korpsgeist und Waffenstolz. Das Gros der Truppe wird ab dem Jahr 2000 in der noch zu bildenden Abteilung des Aufklärungsdrohnensystems ADS-95 eingesetzt. Das Luftwaffen-Füsiliere-Bataillon hingegen wird neue Aufgaben in der Flugplatz-Brigade 32 übernehmen.

Mit einem Defilee und den Feierlichkeiten in Emmen sollten die Angehörigen des Regiments gebührend verabschiedet werden. Der Anlass sollte ihnen als Anerkennung für ihren Einsatz bei den Bloodhound gelten.



Divisionsrapport der Territorialdivision 4 in St. Gallen

Wm Ernst Bogner, Oetwil am See

In die Olma-Messehallen von St. Gallen befahl der Kommandant der Territorialdivision 4 Hans Gall seine Truppenkommandanten zum traditionellen Jahresrapport 1997/1998. Neben Rückblick und Ausblick stellte Divisionär Gall diesen Anlass unter das Thema: «Friedensförderung, Konfliktprävention und kollektive Sicherheit als Leitidee für die zukünftige schweizerische Aussenpolitik». Als Referenten zu diesen Themen sprachen: Brigadegeneral Ulf Henricsson, Kdt Eastern Div, Stockholm, Brigadegeneral Hans-Otto Budde, Chef des Stabes IV. Korps Berlin-Potsdam, Oberarzt Dr. Michael Tempel, 1. Gebirgsdiv Wehrbereichskommando IV, München, Peter Scholl, weltpolitischer Beobachter, Chronist und Analytiker, Paris, und Div i Gst Urban Siegenthaler, Unterstabchef Planung. Regierungsrätin Katrin Hilber, Militärdirektorin des Kantons St. Gallen, überbrachte die Grussbotschaft der Regierung des Kantons.

Der Tradition verbunden, für den Wandel der Zeit offen, aber immer der Gemeinschaft verpflichtet

(Dieser Leitsatz von hoher Aktualität stand in der Agenda von alt Korpskommandant Hans Wildbolz, Ausbildungschef der Armee von 1978 bis 1981). Dieser ethische und moralische Grundgedanke ist für Divisionär (Div) Gall verbindlich. Er sei massgebend für die tägliche Aufgabenbewältigung in Zeiten des raschen Wandels. Überleitend mit diesen Worten erklärte der Div seinen Rapport als eröffnet.

Der Rapport stehe im Zeichen einer Standortbestimmung einerseits und der direkten Weitergabe von führungs- und ausbildungstechnischen Informationen für das Dienstjahr 1998. Die Standortbestimmung beinhalte die kritische Auseinandersetzung mit dem vergangenen Ausbildungsjahr und den notwendigen Kurskorrekturen für die zukünftigen Dienstleistungen. Nur mit der gemeinsamen Sprache, mit der Kommunikation auf allen Ebenen, mit dem Marketing, könnten die rasch veränderten Aufgaben in der Zukunft gemeistert werden. Die allgemeine Verglobalisierung habe auch Auswirkungen auf unsere Armee. Die eigene Sicherheitspolitik müsse sich mit den neuen Gegebenheiten auseinandersetzen. Div Gall bezeichnet dies als unser Schicksal, das wir zunehmend mit anderen Staaten Europas teilen müssten. Auch die Bedeutung der Neutralität unterliege dem Wandel. Der dreiteilige Armeeauftrag gemäss Militärgesetz: Verteidigung – Existenzsicherung – Friedenssicherung sollte unbedingt neu und lagegerecht gewichtet werden.

Bilanz über das Ausbildungsjahr 97

- Die Förderung der Mitverantwortung habe sich bewährt.
- Die Information aus erster Hand müsse von den Kommandanten (Kdt) vermehrt beachtet werden.
- Die Förderung der individuellen Fähigkeiten sei ebenfalls zu verbessern.

- Die vielzitierte Schwachstellenanalyse werde weiter ausgebaut.
- In der Div werde eine aktive Personalplanung nach einem Fünfjahresplan angestrebt, Vorschläge würden mindestens 2 Jahre vor der Übernahme des Kommandos erteilt.
- Das Wissen und die Erfahrung von truppeneigenen Ausbildern sollten die Kdt noch besser nutzen.
- Die Kaderausbildung gehöre ebenfalls zu den Pflichten des Kadi, müsse aber weiter ausgebaut werden.
- Bei den Taktisch-Technischen Kursen (TTK) gehe es nicht um eine Dienstleistung zur WK-Vorbereitung, sondern um das Training der eigenen Aufgabe. In Zukunft sollen die TTK nach einem einheitlichen Grundscenario durchgeführt werden, ähnlich dem gelungenen Pilotprojekt 1997, wo eine **ausserordentliche Session der eidgenössischen Räte in St. Gallen** mit Erfolg durchgespielt wurde.

Progress

Gemäss englischem Wörterbuch wird Progress, mit Fortschritt machen, vorankommen übersetzt. Es ist ein alter Hut; auch die Armee 95 müsse den veränderten Rahmenbedingungen wie Bedrohung, Bestände und Finanzen angepasst werden, sprich: **«optimiert werden».**

1.
 - Reduktion des Armeesollbestandes um 10%.
 - Gewährleistung der Offiziersbestände ab 2000 (mit zusätzl. Dienstleistungen, ohne unteres Kader)
 - Optimierung der Ausbildung.
 - Kontakte zur Wirtschaft pflegen.
2.
 - Die Doktrin jeder Truppengattung werde überprüft und dann den neuen Rahmenbedingungen angepasst. Einzelne veraltete, kostenintensive Waffensysteme mit ungenügender Wirkung fänden in der geplanten Armee 200X keine Verwendung mehr.
 - Verbesserung der Ausbildungsverhältnisse primär in der RS.
 - Intensivere Verbandsausbildung mit Simulatoren.
3.
 - Mit der Pflege des Dialogs mit der Wirtschaft wolle das VBS das Verständnis für ein Nebeneinander einer militärischen und zivilen Karriere wieder ermöglichen. Mit einem attraktiven Aktionsplan will man gesamtschweizerisch Anlässe mit der Wirtschaft durchführen.

Die Kommission Brunner

Gemäss Pflichtenheft sollte die Kommission nur die politischen Leitenden erarbeiten. Die Umsetzung in einen militärischen Auftrag und militärische Strukturen sei Aufgabe des VBS. Hinzu zum Armeeauftrag soll die Friedensförderung und Existenzsicherung stärker gewichtet werden. Zum Beispiel: «Der im Neutralitätsrecht belassene Freiraum sollte ausgenutzt werden.» (Blauhelme? Red.) Div Hans Gall: «Es ist meine Aufgabe, Ihre Aufgabe, unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass wir den Stand der Einsatzbereitschaft, das Können und Wollen durch Mitverantwortung und Training erhöhen. «Ich werde mich auch für unsere Milizarmee, dieses wichtige nationale Element, voll einsetzen.»

Die Gastredner

Für **Peter Scholl-Latour aus Paris** führen die krasen Verletzungen der Menschenrechte, wie sie in der Türkei, im Islam, in Algerien usw. täglich praktiziert werden, zur allmählichen Auflösung dieser Länder, und überleitend zum Thema **«Wird das internationale Machtetz neu geknüpft?»** spricht Scholl über den sich anbahnenden Konflikt USA–Russland um den freien Zugang zu den Ressourcen im Ural und das Legen einer Pipeline zum Meer für den billigen Transport von Öl.

USA habe auch politische Interessen am guten Funktionieren des Euro, zumal dann der Dollar zu dessen Leitwährung werden könnte.

Div Urban Siegenthaler sprach über die Wahrung



Div Hans Gall im Gespräch mit Katrin Hilber, Militärdirektorin des Kantons St. Gallen.

und Förderung von Sicherheit und Frieden als Ziel und Mittel der schweizerischen Aussenpolitik.

Die Förderung des Friedens mit Mitteln der Armee werde in Zukunft stärker gewichtet. Obwohl 1994 die Vorlage **«Blauhelme»** abgelehnt worden sei, könnten wir erreichen, dass die Schweizer Armee auf internationalem Parkett als leistungsfähiger, moderner und solidarischer Partner wahrgenommen werde.

«Ich möchte Sie über die schwedischen und meine Erfahrungen bei den **peace support operations (PSO)** informieren.» **Brigadier Ulf Henricsson** hatte 1993 und 1994 das Kommando des ersten nordischen Bataillons, das er in Bosnien trainierte und auch während 6 Monaten im Operationsgebiet kommandierte. «Bosnien hat uns gelehrt, dass wir im internationalen Verband einsatzbereite, gut funktionierende Einheiten vor dem Entstehen eines Krisenherdes haben müssen, so dass ein Ad-hoc-Einsatz bei einer aktuellen Krise jederzeit möglich ist, um Entwicklungen wie im früheren Jugoslawien zu vermeiden», so Ulf Henricsson.

Brigadegeneral in der deutschen Bundeswehr **Hans-Otto Budde**, kommandierte im Auftrag der SFOR ab Februar 1997 im früheren Jugoslawien eine deutsch-französische Brigade, verstärkt durch ukrainische und albanische Truppen. 2500 Soldaten aus vier Nationen. Im Vortrag beschreibt Budde die täglich neu aufgetretenen Probleme und Aufgaben, die es zu lösen galt in einem zentral gelegenen Einsatzraum von 7200 Quadratkilometern. Die gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse beschreibt der Brigadegeneral so: «Selbstbewusstsein und Mut und eine Ausbildung, die sich am Bedrohungsspektrum orientiert, ermöglichen es erst, souverän aufzutreten. Führer und Soldaten müssen über geistige Beweglichkeit verfügen, und es gibt nur eine Disziplin, die für die Auftragsbefreiung von herausragender Bedeutung ist.» «Zur Disziplin gehört auch ein korrektes Auftreten, ebenso der Anzug, der Gruss und eine einwandfreie Haltung. Disziplin, das ist die Ordnung, die man hält.»

Oberarzt der Bundeswehr Dr. M. Tempel berichtete abschliessend über seine lehrreichen Erlebnisse als Truppenkommandant einer Sanitätseinheit im «out of area»-Einsatz in Bosnien.

Bundesrat Adolf Ogi besuchte Russland

Der Chef des VBS, Bundesrat Adolf Ogi, weilte vom 1. bis 5. April 1998 in Russland. Er entsprach damit einer Einladung von Marschall Igor D. Sergejew, Verteidigungsminister der Russischen Föderation. Wichtigste Themen der schweizerisch-russischen Gespräche waren Fragen der europäischen Sicherheitspolitik sowie die Reformen in den Armeen beider Länder. Es war der erste Besuch eines schweizerischen Verteidigungsministers in der russischen Föderation.

Am Morgen des 2. April wurde der Chef des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) in Moskau offiziell mit militärischen Ehren empfangen. Es folgte ein Besuch der Akademie des Generalstabs, wo Bundesrat Ogi einen Vortrag vor den Professoren und Absolventen der militärischen Hochschule hielt. Der Nachmittag war einem Treffen zwischen der schweizerischen Delegation und Vertretern der militärpolitischen Führung Russlands gewidmet, bevor VBS-Chef Adolf Ogi und Verteidigungsminister Ser-

gejew zu einem Gespräch unter vier Augen zusammenkamen. Am Abend folgte ein weiteres offizielles Treffen der beiden Amtskollegen.

Nebst Fragen der europäischen Sicherheitspolitik und -architektur (u. a. OSZE, Partnerschaft für den Frieden) standen die Armeereformen in beiden Staaten, friedenserhaltende Massnahmen und die bilaterale Zusammenarbeit in der Gesprächsagenda. Ein weiteres Thema bildete auch die Planung der gemeinsamen Suworov-Gedenkanlässe.

Im Rahmen einer kleinen Zeremonie hat Bundesrat Ogi am Freitag am Grab des unbekannteren Soldaten einen Kranz niedergelegt. Einem Truppenbesuch bei der Tamaner Division – einer Eliteeinheit der russischen Streitkräfte, die auch den Kreml bewacht, folgten weitere militärpolitische Gespräche. Der Chef des VBS traf in diesem Rahmen auch mit dem Sekretär des Sicherheitsrates der Russischen Föderation, Andrej A. Kokoschin, zusammen.

Für den 4. und 5. April war ein Besuch in Petersburg vorgesehen, wo Bundesrat Adolf Ogi Gast des Befehlshabers der Truppen des Leningrader Militärbezirks war.

Zur Schweizer Delegation gehörten auch Botschafter Anton Thalmann, Chef Sicherheits- und Militärpolitik, Divisionär Waldemar Eymann, Unterstabschef Personelles der Armee, sowie der Schweizer Botschafter in Moskau, Botschafter Johann Bucher. VBS, Info



Liquidation von Material und Munition: Armeereform führt zu grösseren Mengen in kürzerer Zeit

Der Übergang von der Armee 61 zu der um einen Drittel verkleinerten Armee 95 sowie das Optimierungsprogramm PROGRESS, das die Ausserdienststellung von verschiedenen Waffensystemen beinhaltet, führt in der Schweizer Armee zu einem Liquidationsbedarf, welcher den «courant normal» bei weitem übersteigt. Dies hält die Untergruppe Planung im Generalstab in ihrem Jahresbericht 1997 für die «Liquidation von Material und Munition» fest.

Die Liquidation hat sich in den vergangenen Jahren von einem typischen Verwaltungsproblem nachgeordneter Bedeutung zu einem dynamischen, komplexen und dementsprechend anforderungsreichen Geschäft gewandelt. Die Desinvestitionen werden hinsichtlich Planung und Umsetzung ebenso wichtig wie die Investitionen. Es geht dabei um die Gesamtheit der Massnahmen zur frühzeitigen Erfassung, zur Auflösung und/oder zu einer anderweitigen Verwendung von auszuscheidenden Materialbeständen. Dabei sind militärische, ökonomische, ökologische, gesetzliche und politische Vorgaben zu berücksichtigen.

Liquidation ist im VBS ein gruppenübergreifendes Geschäft: Während der Generalstab in Zusammenarbeit mit den Partnern des Heeres und der Luftwaffe bestimmt, was wann zu liquidieren ist, liegt bei der Gruppe Rüstung die operative Umsetzung und Durchführung der Liquidationen. Um die Effizienz zu steigern, streben die beteiligten Instanzen eine gemeinsame Informatiklösung an.

Seit dem 1. Februar 1998 ist in der Untergruppe Logistik des Generalstabes ein hauptamtlicher Projektleiter mit dem Abbau der überzähligen Vorräte beauftragt. Bereits am 1. Januar 1998 hat die Gruppe Rüstung in Thun ein Kompetenzzentrum Liquidation geschaffen, welches für den Verkauf bzw. die Entsorgung von überzähligen Material verantwortlich ist.

Liquidationserlös 1997: 17,55 Mio Franken

Im Materialbereich wurden im Zeitraum 1992 bis 1997 insgesamt 2120 Liquidationsanträge bearbeitet, 818 davon allein im letzten Jahr. Die Liquidationsware reicht von ganzen Objekten oder Systemen über Bau- und Unterbaugruppen bis hin zu einzelnen Ersatzteilen. Rad- und Raupenfahrzeuge wurden im Berichtsjahr 321 verschreddert, 39 zerlegt, 574 versteigert und 1617 ausserhalb der Versteigerung verkauft. 121 Fahrzeuge wurden im Rahmen von Unterstützungsprojekten gratis abgegeben.

Der gesamte Liquidationserlös 1997 belief sich auf 17,55 Mio Franken (Armee- und Betriebsmaterial

9,83 Mio, Fahrzeuge und Ersatzteile 6,77 Mio, Sanitätsmaterial 0,73 Mio, diverses Material des Festungswachtkorps 0,04 Mio und Flugmaterial 0,18 Mio).

Von Teilliquidationen betroffen sind u.a. Saurer 2 DM- und Steyr-Lastwagen sowie Lieferwagen des Typs Pinzgauer und Unimog S. Zur vollständigen Liquidation freigegeben wurden die 20-mm-Fliegerabwehrkanonen 54, das Fliegerabwehrsystem Bloodhound, 186 nicht kampfwertgesteigerte Panzer 68, 29 Kampfflugzeuge Mirage III sowie die 10,5-cm-Haubitzen 46. Es handelt sich dabei um Systeme, die nach militärischen Kriterien mittelfristig das Ende ihrer Nutzungsdauer erreichen werden und/oder mit einer Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit in der «Armee 200X» keine Verwendung mehr finden. Es wird mit Kosteneinsparungen in Millionenhöhe gerechnet.

Die Liquidation der Panzer 68 und der Mirage III bis zum Jahr 2000 ist noch nicht im Detail geplant. Ob überhaupt Kosten anfallen und wenn ja, in welcher Höhe, hängt primär von den dannzumaligen Schrottpreisen ab. Voraussichtlich werden einige Panzer an in- und ausländische Museen abgegeben. Das gleiche trifft für die Mirage III zu.

Gestützt auf einen Entscheid des Chefs VBS wurde Estland im Juli 1997 gratis mit 100 Geländefahrzeugen Unimog S und diverser Material beliefert. 1998 sollen Lieferungen mit überzähligem Armeematerial ebenfalls nach Russland, Kasachstan, Kirgisien, Bulgarien, Rumänien und an verschiedene Hilfsorganisationen erfolgen. Die entsprechenden Abklärungs- und Bewilligungsverfahren laufen zurzeit.

Rund 50 000 Tonnen Munition zu liquidieren – zu neutralen Kosten

Die noch zu liquidierende Munitionsmenge beläuft sich zurzeit auf 50 400 Tonnen. Die mit Armee 95 zur Liquidation freigeordnete Menge betrug 29 700 Tonnen; davon noch zu entsorgen sind 20 600 Tonnen. Aus dem Optimierungsprogramm PROGRESS fallen zusätzliche 29 800 Tonnen an. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Menge bis zum Jahr 2004/2005 entsorgt sein wird. Es ist mit jährlichen Kosten von rund 20 Millionen Franken zu rechnen. 1997 kostete die Entsorgung der Munition 17,9 Mio Franken.

Dank dem Aufbau des Kompetenzzentrums für Liquidation ist es möglich, die Erlöse aus dem Altmaterialverkauf mit den Liquidationsaufwendungen direkt zu verrechnen. Das VBS geht davon aus, dass damit die Liquidationskosten für die Munition aufgefangen werden können.

Seit 1989 sind rund 50 000 Tonnen Munition entsorgt worden, 18 Prozent davon im Ausland, 78 Prozent in der Schweizerischen Munitionsunternehmung SM und 4 Prozent bei der schweizerischen Privatindustrie. Die Vergabe der Aufträge erfolgt jeweils unter Konkurrenz. Bis 1996 wurden Sprengstoffe und Sprengstoffabfälle auf dem Susten gesprengt oder offen auf der Thuner Allmend verbrannt. Seit 1997 wurde primär aus Gründen des Umweltschutzes darauf verzichtet. Der Liquidationsstand Susten wird nicht mehr benutzt.

Als Folge davon hätte Altmunition vermehrt ins Ausland exportiert werden müssen. Dank dem Bau der Munitionsentsorgungsanlage Altdorf kann dies vermieden werden. Die Aufteilung zwischen Ausland, Schweizer Privatindustrie und SM dürfte deshalb in den kommenden Jahren ähnlich ausfallen wie in der Vergangenheit.

Die Entsorgung von Munition im Ausland erfolgt hauptsächlich in Deutschland. Es besteht die Möglichkeit, unter anderem in drei Munitionsentsorgungsunternehmen, welche sich gegenseitig konkurrenzieren, zu liquidieren. Diese Unternehmungen entstanden nach dem Zusammenschluss Deutschlands in den neuen Bundesländern. Die drei Firmen erfüllen bezüglich Umweltschutz und Sicherheit die entsprechenden schweizerischen und deutschen Anforderungen. VBS, Info



Erstflug der Aufklärungsdrohne ADS 95

Auf dem Werkfluggelände der Firma Israel Aircraft Industries (IAI) hat das erste Aufklärungsdrohnensystem Ranger (ADS 95) aus der Serienfertigung seinen Erstflug erfolgreich absolviert. Am Bau der

Drohnsysteme sind vier Firmen massgeblich beteiligt: Oerlikon-Contraves, Zürich, und die SF Schweizerische Unternehmung für Flugzeuge und Systeme in Emmen sowie die israelischen Firmen IAI und Tadiran.

Die Beschaffung von vier Aufklärungsdrohnensystemen 95 wurde durch die eidgenössischen Räte 1995 im Rahmen des Rüstungsprogramms mit einem Kredit von 350 Millionen Franken bewilligt. Die Ablieferung an die Luftwaffe beginnt im Dezember dieses Jahres. Das zu Beginn der neunziger Jahre bei der Armee eingeführte und in Betrieb stehende Prototypensystem mit der Bezeichnung ADS 90 wird nach der Umschulung der Luftwaffe auf ADS 95 ausser Dienst genommen. VBS, Info



Grosses Interesse am Brunner-Bericht

Der Bericht der Studienkommission für strategische Fragen (Brunner-Bericht) stösst auf grosses Interesse. Seit der Veröffentlichung wurden beim Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) gegen 5000 Exemplare nachbestellt. Auch die Internet-Kontakte auf der VBS-Homepage sind beachtlich: Seit dem 26. Februar, dem Tag der Veröffentlichung des Brunner-Berichts, wurde dieser mehr als 13000 Mal angeklickt.

Der Bericht, den die Studienkommission für strategische Fragen unter Botschafter Edouard Brunner erstellt hat, war von Bundesrat Adolf Ogi, Chef VBS, Ende Februar in eine breite Konsultation gegeben worden. Einbezogen in das landesweite Verfahren sind nebst den Kantonen und politischen Parteien auch alle sicherheitspolitischen Organisationen sowie die Wirtschaft und die Wissenschaft. Der Konsultationskreis ist jedoch nicht begrenzt: Jede Bürgerin, jeder Bürger kann dazu Stellung nehmen. Von dieser Möglichkeit haben bereits zahlreiche Einzelpersonen Gebrauch gemacht und ihre Meinung via Internet kundgetan.

Parallel zu dem Konsultationsverfahren führt das Kernteam Armee 200X unter der Leitung von Oberst im Generalstab Ulrich Zwygart im Umfeld der Milizarmee sowie bei sicherheitspolitischen Organisationen Hearings durch. Hier geht es darum, die Inhalte des Berichts der Kommission Brunner weiter zu vertiefen. Dem Kernteam von Oberst Zwygart kommt eine wesentliche Rolle bei der militärischen Ausgestaltung der Armee 200X zu.

Die grosse Nachfrage nach dem Bericht wurde sowohl durch Angehörige der Armee als auch durch Verwaltungskreise und Institutionen aus den Bereichen Wissenschaft und Bildung ausgelöst. Bundesrat Ogi und Botschafter Brunner haben den Bericht ebenfalls allen Botschaftern der in der Schweiz akkreditierten Nationen, die sich an der Partnerschaft für den Frieden (PfP) beteiligen, vorgestellt.

Das Konsultationsverfahren dauert bis zum 15. Juli 1998. Nach vertiefter Auswertung wird VBS-Chef Ogi in der zweiten Jahreshälfte die politischen Leitlinien für die Folgeschritte (Ausarbeitung eines neuen sicherheitspolitischen Berichts und danach eines neuen Armeeleitbildes) dem Bundesrat zur Beratung vorlegen. VBS, Info



Internationales Zentrum für humanitäre Minenräumung:

Bundesrat genehmigt Statuten und designiert Direktor

Der Bundesrat hat die Statuten der Stiftung für das Internationale Zentrum für humanitäre Minenräumung in Genf genehmigt. Gleichzeitig hat er François Godet, gegenwärtig stellvertretender Chef Sicherheits- und Militärpolitik im VBS, als Direktor mit dem Titel eines Botschafters designiert. Alt Bundespräsident René Felber wird Präsident des Stiftungsrats. Die offizielle Gründungszeremonie fand am 28. April 1998 in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten statt.

François Godet, geboren 1944 in Neuenburg, ist lic. jur. und Advokat. Nachdem er als selbständiger Anwalt in Neuenburg tätig war, wurde er Chef der Rechtsabteilung und stellvertretender Generalsekretär im damaligen EMD (heute VBS). Seit 1995 ist

er stellvertretender Chef der Schweizer Delegation bei den internationalen Verhandlungen zur Ächtung der Antipersonenminen. François Godet ist Oberst der Schweizer Armee. VBS, Info



Sommerarmeemeisterschaften: Attraktiver für Wettkämpfer und Zuschauer

Oberstleutnant im Generalstab Jean-Jacques Joss, der oberste Armeesportler, verlässt traditionelle Pfade: Die diesjährigen Sommerarmeemeisterschaften in Wangen an der Aare finden mit neuen Disziplinen statt. Dank eines Staffeltwettkampfs erhofft sich Joss attraktivere Wettkämpfe sowohl für Teilnehmer als auch für Zuschauer.

Die traditionellen Patrouillenläufe locken immer weniger Teilnehmer an die Armee- und Divisionsmeisterschaften. Mit neuen Disziplinen an den Sommerarmeemeisterschaften von Anfang Oktober will Oberstleutnant im Generalstab Jean-Jacques Joss diesen rückläufigen Trend brechen. Denn für den obersten Armeesportler ist Tradition zwar gut, aber sie allein genügt nicht: Ausser dem Patrouillenlauf, bisher das zentrale Element solcher Meisterschaften, hat er neu eine Staffel ins Programm aufgenommen. Sie setzt sich zusammen aus den Disziplinen 300-m-Schiessen, Geländelauf, Kurzorientierungslauf, Radcross sowie Kurzcross mit Zielwurf. Alle Übergaben finden auf demselben Platz statt. Damit bietet sich auch den Zuschauern stets ein Überblick über den Stand des Wettkampfes.

Der Einzelwettkampf besteht neu aus den sechs Disziplinen Geländelauf, Kurz-OL, Radcross, Zielwurf, Schiessen 300 Meter und Hindernisbahn. Von diesen Disziplinen kann der Wettkämpfer drei auswählen und absolvieren. Jean-Jacques Joss will mit diesem Programm sowohl dem Techniker als auch dem Ausdauersportler eine faire Chance geben, Armeemeister zu werden.

Wangen an der Aare wurde als Austragungsort gewählt, weil dieses bernische Städtchen zentral in der Schweiz gelegen ist. Alle Wettkampfpunkte können zu Fuss erreicht werden.

Wer an diesen Wettkämpfen teilnehmen will, muss sich an den Meisterschaften der Brigaden und Divisionen in diesem Frühjahr und Sommer qualifizieren. Der Einzelwettkampf findet am Freitag, dem 2. Oktober 1998 statt, der Patrouillenlauf und die Staffel am darauffolgenden Samstag, 3. Oktober. Informationen zur neuen Sommermeisterschaft beim Heer, Sektion Ausserdienstliche Ausbildung und Militärsport, Papiermühlestrasse 14, 3003 Bern, Telefon 031 324 23 41, Fax 031 324 05 79.

VBS, Info



Offiziere müssen Flagge zeigen

Sissach. Ia. Nationalrat Caspar Baader nahm an der Generalversammlung der Offiziersgesellschaft Baselland in Sissach kritisch Stellung zum Bericht Brunner und hielt fest: «Dieser Bericht verlangt zu Recht eine ehrliche Beurteilung der Bedrohung. Er muss in einen neuen Sicherheitsbericht ausmünden.» Die Armeee brauche ein Leitbild. Die Verteidigung bleibe die Kernaufgabe der Armee, auch wenn sie heute weitere wichtige Aufgaben zu erfüllen habe. Selbst wenn die Vorwarnzeiten länger geworden seien, reichten sie nicht aus, um aus dem Nichts eine schlagkräftige Armee aufbauen zu können.

Zurückhaltend, jedoch nicht ablehnend äusserte sich Baader zur Internationalisierung der Armee. Es dürfe nicht vergessen werden, dass sich das Volk mehrheitlich gegen einen UNO-Beitritt und gegen Blaumützen ausgesprochen habe, warnte er. Baader forderte die Offiziere auf, sich in der Öffentlichkeit zur Armee zu bekennen und Flagge zu zeigen. Hauptmann Christian Wind erklärte in seiner Präsidentsprache, es sei unfair, wenn heute junge Historiker aus dem warmen Elfenbeinturm heraus die Verdienste der Aktivdienstgeneration schmälerten. Er blickte auf ein erfolgreiches Programm zurück und stellte ein vielversprechendes vor.

Regierungsrat Andreas Koellreuter, der die Grösse der Behörden überbrachte, freute sich, dass es gelungen ist, den Waffenplatz Liestal zu einer Ausbil-

dungsstätte für die Territorialinfanterie zu machen. Er kündigte Vorlagen an den Landrat zuerst für das Erstellen einer Dreifachhalle und später für einen weiteren Ausbau an.

Mit dem Lied «Du bist mein Kamerad» eröffneten die Offiziere die Hans-Franz-Passavant-Zeremonie. Zeremonienmeister Oberst Paul Schär forderte die Neumitglieder und die prominentesten Gäste, so Ständerat René Rhinow, Landratspräsidentin Heidi Tschopp, Sylvia Rysler, Präsidentin der Offiziersgesellschaft Basel-Stadt, und Divisionär Rudolf Witzig, zu einem Schluck aus dem historischen Becher auf. Nach dem Singen des Baselbieterliedes, das den Abschluss des offiziellen Teils markierte, begab sich die Generalversammlung auf einen Rundgang durch die Firma Gunzenhauser.

BAZ, 22.4.98, Hans Peter Laager



Doris Portmann neue Chefin Frauen in der Armee

Der Bundesrat hat Oberst Doris Portmann auf den 1. Juli 1998 zur neuen nebenamtlichen Chefin Frauen in der Armee unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier ernannt.

Frau Portmann tritt an die Stelle von Brigadier Eugenie Rose Pollak Iselin, welche auf den 30. Juni 1998 unter Verdankung der geleisteten Dienste aus der Funktion entlassen wird.

Doris Portmann-Gilomen, 1953, von Luzern, Bern und Lengnau (BE), wuchs in Bern auf. Ihr Studium der Rechtswissenschaften schloss sie 1978 mit dem bernischen Fürsprecherpatent ab. Nach dem Studium arbeitete sie in der bernischen und eidgenössischen Verwaltung sowie in einer Advokatur. Von 1988 bis 1990 präsidierte Doris Portmann als erste Frau die Offiziersgesellschaft der Stadt Bern. – In der Armee absolvierte Doris Portmann 1973 einen Einführungskurs des (damaligen) Frauenhilfsdienstes FHD und wurde als Luftlagesprecherin bei den Flieger- und Fliegerabwehrtruppen eingeteilt. Von 1983 bis 1994 leistete sie als FHD-Dienstchef bzw. Chef MFD (Militärischer Frauendienst) im Stab der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen Dienst. Seit 1995 ist Oberst Portmann im Armeestab eingeteilt. 1995 wurde sie zur stellvertretenden Chefin Frauen in der Armee ernannt.

VBS, Info



SW kann Kampfwertsteigerungsprogramm für M-109 weltweit vermarkten

Zusammenarbeit mit den USA geregelt

Erfolg für die SW Schweizerische Unternehmung für Waffensysteme in Thun: Nach mehrmonatigen Verhandlungen mit amerikanischen Stellen konnte über die weltweite Vermarktung des in Thun entwickelten Kampfwertsteigerungsprogramms für die Panzerhaubitze M-109 eine Einigung in Form entsprechender Zusammenarbeitsvereinbarungen erzielt werden. Dank der Kooperation kann die SW in den nächsten Jahren ein Auftragsvolumen von 50 bis 200 Millionen Franken erwarten.

Das in Thun entwickelte Kampfwertsteigerungsprogramm ist im Vergleich mit ausländischen Erneuerungen sehr kosteneffizient und bringt folgende wesentliche Vorteile: Die Feuerkraft wird durch ein längeres Rohr, neue Ladungen sowie durch die Erhöhung der Munitionsautonomie verbessert. Die Technologie des Rohres basiert auf derjenigen des Festungsgeschützes Bison. Überdies wird durch den Einbau einer modernen Navigations- und Positionierungsanlage ein schneller und dezentraler Stellungenbezug möglich und damit die Überlebensfähigkeit der Panzerhaubitze wesentlich gesteigert. Ausserdem wird mit einer neuen elektrischen Anlage die Verfügbarkeit des Systems erhöht.

Als im letzten Jahr Teile des SW-Modernisierungsprogramms für 85 holländische M-109, die für die Arabischen Emirate bestimmt sind, verkauft werden konnten, widersetzten sich der amerikanische Hersteller der M-109 und die US Army diesem Export. In langen Verhandlungen konnte mit dem Abschluss von Zusammenarbeitsvereinbarungen der amerikanische Widerstand gegen die Exportabsichten der SW jetzt beendet werden.

Die SW wird dabei mit der amerikanischen Herstellerin der Panzerhaubitze M-109, der United Defense L. P., die weltweite Vermarktung des Kampfwertsteigerungsprogramms gemeinsam betreiben. Damit Forderungen aus früheren Abmachungen mit der US Army erfüllt werden können, wird die Produktion der Geschütze zwischen der SW und dem Watervliet Arsenal, einer Produktionsstätte der US Army, aufgeteilt.

Weltweit besteht eine Flotte von mehreren tausend Panzerhaubitzen, die in absehbarer Zeit modernisiert werden müssen. Die SW rechnet aufgrund der nun vereinbarten Zusammenarbeit mit einem Auftragsvolumen von 50 bis 200 Mio. Franken in den nächsten Jahren. Bei diesen Exportgeschäften, die in Thun eine bedeutende Anzahl Stellen sichern helfen, werden die Vorschriften des Kriegsmaterialgesetzes selbstverständlich eingehalten, indem die gesetzlich notwendigen Exportbewilligungen eingeholt werden.

VBS, Info



Verordnung über die Dauer der Militärdienstpflicht geändert

Der Bundesrat hat die Verordnung über die Dauer der Militärdienstpflicht (VDM) geändert. Die Teilrevision tritt am 1. Mai 1998 in Kraft. Sie beinhaltet Anpassungen an das Militärgesetz, die Armeeorganisation und an die Verwaltungsreform EMD 95 bezüglich Zuständigkeiten der militärischen Amts- und Kommandostellen. Sie enthält zudem Anpassungen an das übrige Verordnungsrecht im Bereich der Militärdienstpflicht.

Das Personal der neuen Unternehmen Schweizerische Post und Swisscom (vorher PTT Telecom und Fernmeldedirektion der PTT) untersteht nach wie vor der verlängerten Militärdienstpflicht bis zum 52. Altersjahr. Kaderangehörige dieser beiden Unternehmen sowie neu auch solche anderer Anbieterinnen von Fernmeldediensten, die militärische Funktionen in der Telecombrigade 40 bekleiden, können und müssen diese Funktion ausüben, bis sie aus der zivilen Kaderposition ausscheiden.

Neu soll eine weitere Verwendung nach Erfüllung der Militärdienstpflicht (ab dem 53. Altersjahr und mit schriftlichem Einverständnis) auch möglich sein für Angehörige der Armee, die in den Stäben Bundesrat oder als sogenanntes Dienstpersonal (z. B. Ausbilder) in der Personalreserve eingeteilt sind.

Die Teilrevision der VDM hat keinen Zusammenhang mit den Arbeiten im Rahmen des Optimierungsprogramms PROGRESS des VBS.

VBS, Info



Schweizer Armee zum 40. Mal am Viertagemarsch

Diesen Sommer nimmt die Schweizer Armee zum 40. Mal am weltweit grössten Marschereignis, dem Viertagemarsch in Nijmegen, teil. An dieser Veranstaltung beteiligen sich jeweils über 35 000 Zivilisten und Militärs aus über 50 Ländern.

Seit 1959 marschieren Angehörige der Schweizer Armee jährlich am Viertagemarsch im holländischen Nijmegen mit. Täglich legen sie jeweils in der Umgebung der alten Kaiser-Karl-Stadt 40 Kilometer zurück. Nach 160 Kilometern warten am Schlussstag in der Stadt Nijmegen über eine halbe Million begeisterte Zuschauer auf den Einmarsch der Zivilisten und Militärs.

Lange vor dem Viertagemarsch bereiten sich die Schweizer Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dieses Ereignis vor. Zu dieser Vorbereitung gehört auch die Teilnahme am Berner Zweitagemarsch am zweiten Mai-Wochenende. Mit über 300 Trainingskilometern sind die Schweizer dann für die Herausforderung in Holland gut gerüstet. Dies zeigt sich auch daran, dass die Schweizer Vertretung meist ohne jeden Ausfall ins Ziel kommt.

Dieses Jahr findet der Viertagemarsch vom 21. bis zum 24. Juli 1998 statt. Wer sich für eine Teilnahme interessiert, erhält Informationen beim Heer, Untergruppe Ausbildungsführung, Ausserdienstliche Ausbildung und Militärsport, Papiermühlestrasse 14, 3003 Bern, Tel. 031 324 78 20, Fax 031 324 05 79.

VBS, Info

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates vom 16. April 1998 über das Instruktionskorps

Falschsaussagen, Ungenauigkeiten und Missverständnisse

Die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK) überprüfte einmal mehr die Situation im Instruktionskorps und der höheren Stabsoffiziere. Der dazu erstellte Bericht erlaubt den Schluss, dass bei der erneuten Überprüfung nicht die Sorge um eine professionelle Armeeausbildung, sondern die

Inserat



Die vier Ausstellungshäuser des Nidwaldner Museums

Höfli Museum für Geschichte

Alter Postplatz 3, Stans

1. April bis 31. Oktober:

Dienstag bis Samstag: 14 bis 17 Uhr

Sonntag: 10 bis 12 Uhr, 14 bis 17 Uhr

Montag geschlossen

Winkelriedhaus

Museum für Kultur und Brauchtum

Engelbergstrasse, Stans/Oberdorf

1. April bis 31. Oktober:

Dienstag bis Samstag: 14 bis 17 Uhr

Sonntag: 10 bis 12 Uhr, 14 bis 17 Uhr

Montag geschlossen

Festung Fürigen

Museum für Wehrgeschichte

Kehrsitenstrasse, Stansstad,

Temperatur in Festung um 12 °C

1. April bis 31. Oktober:

Samstag und Sonntag: 11 bis 17 Uhr

Montag bis Freitag geschlossen

Salzmagazin Museum für Kunst

Stansstaderstrasse 23, Stans

Die Öffnungszeiten werden mit den Wechselausstellungen bekanntgegeben

Telefonische Auskünfte zu Öffnungszeiten:

041/618 75 22

Ausserordentliche Öffnungszeiten und

Führungen: 041/610 95 25